

tenen Hss. Ziel der an die großen Tafelwerke des frühen 20. Jh. erinnernden Publikation ist die Dokumentation der Entwicklung der karolingischen Minuskel anhand eines prominenten Skriptoriums. Es handelt sich natürlich um eine Zweitverwertung von Scans aus der „Bibliotheca Laureshamensis digital“ (www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de/), die hier freilich mit Zeilenzählung, Transkriptionen und Erläuterungen versehen sind. Ein ansprechendes Buch, das v. a. für den akademischen Unterricht gedacht ist. A. M.-R.

Schriftkultur und religiöse Zentren im norddeutschen Raum, hg. von Patrizia CARMASSI / Eva SCHLOTHEUBER / Almut BREITENBACH (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 24) Wiesbaden 2014, Harrassowitz, 548 S., zahlreiche Abb., Tab., ISBN 978-3-447-10016-8, EUR 108. – Der Band präsentiert die Beiträge eines Arbeitsgesprächs des Jahres 2009 an der Herzog August Bibl. Wolfenbüttel zum Thema „Schriftlichkeit und Kulturtransfer im norddeutschen Raum“. In der Einleitung (S. 7–17) stecken die Hg. den Forschungsstand, Forschungstendenzen sowie den methodischen Ansatz des Bandes ab. Die hier (S. 13) schon zu Recht als (inhaltlich wie quantitativ) „monumentale“ Aufgabe bezeichnete Skizzierung des historischen Kontextes übernimmt Hedwig RÖCKELIN, *Schriftlandschaften — Bildungslandschaften — religiöse Landschaften in Norddeutschland* (S. 19–139) mit einer *Tour d’horizon*. – Felix HEINZER, *Clastrum non manufactum — Innenräume normativer Schriftlichkeit* (S. 141–165), zeigt, wie der an sich stark normative und auch restriktive Komplex von „Liturgie“ (d. h. Liturgie an sich sowie liturgische Bücher, Texte, Musik, Buchmalerei etc.) als „kulturelle Klausur“ auch geradezu im Gegenteil zum Auslöser individueller Erfahrungen, etwa in Form von Visionen, werden kann und wie hier, ähnlich wie in der realen Klausur, gleichsam „eine Situation paradoxer Simultaneität von Gefangenschaft und Freiheit“ (S. 142) entsteht. – Jeffrey F. HAMBURGER, *Penance in Paradise. Lenten Imagery in the Liturgical Manuscripts from the Dominican Convent of Paradies bei Soest* (S. 167–224), untersucht eine Gruppe von vier Gradualien, die von ca. 1360 bis 1420 im Dominikanerinnenkonvent Paradies bei Soest angefertigt worden sind (Dortmund, Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, Probstei Dortmund, Ms. B 6; Düsseldorf Univ.- und Landesbibl., Ms. D 11 und Ms. D 12; sowie die in München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv.-No. 18703, und Cambridge, Ma., Harvard Univ., Houghton Library, Ms. Typ. 1095, erhaltenen Reste eines vierten Graduale), und erweist deren Bildprogramm, insbesondere jenes von Ms. D 11, als erstaunlich exzeptionell, sowohl im Hinblick auf den Umfang und den Aufbau des Programms als auch bezüglich der in den Bildbeischriften durch die Nonnen verwerteten gelehrten Literatur. – Franz Karl PRASSL, *Das Mindener Graduale der HAB Wolfenbüttel, Codex Guelf. 1008 Helmst. Beobachtungen zur liturgischen und musikalischen Überlieferung* (S. 225–268), analysiert ein Graduale der in St. Gallen um 1022–1036 für den Mindener Dom angefertigten sogenannten „Sigebert-Gruppe“ aus musikhistorischer Sicht und zeigt dabei die Komplexität der verschiedenen Ebenen von (liturgischem, musikalischem, hsl. usw.) „Kulturtransfer“ sowie unsere beschränkten Möglichkeiten (oder eher die Unmöglichkeit), die tatsächliche